

Johann Faber aus Nürnberg. Eine interessante Ausstellung befindet sich in dem großen Pavillon der Wiederschen Papier-Fabrik in Rosenthal-Reuß, die mit vier Papiermaschinen die verschiedensten Papiere anfertigt. Hier kann man den ganzen Prozeß der Papierfabrikation durch verschiedene Stadien der Verarbeitung verfolgen. Hadern, Holz, Stroh sehen wir den Weg durch die Sulfitlauge nehmen, um nach läuternder Umwandlung als Cellulose und nach der Bleichung und Trocknung als Papiermasse aufzuerstehen. — Doch allzulange können wir uns bei dem Nebengewerbe des Buchhandels, der Papierindustrie mit ihren vielen Abzweigungen, nicht aufhalten. Patent- und Metallstifte (F. Dehler & Co. in Nürnberg), Alex. Semperles autographische Handpresse, die Fantasie-Kartonnagen von Georg Adler in Buchholz i. S., die Pappteller-Fabrikation von Alfred Krippner in Leipzig, die praktischen Geschäftsbücher (Messerschmidt & Fall in Leipzig-Lindenau), Stiebels Geld-Zähl-Kassetten, die Stahlfeder und Federhalter von E. W. Leo Nachfolger in Leipzig-Plagwitz, die bunten Lampenschirme, Spielkarten u. s. w. u. s. w. werden wohl manchen Buchhändler interessieren; aber zu genauerer Berichterstattung ist hier nicht der Raum.

Wir eilen weiter in den Mittelbau der Industriehalle, vorbei an den mächtigen, hochstrebenden Papier-Aufbauten von Ferd. Flinsch in Leipzig und der Patentpapierfabrik Penig auf die linke Galerie des Kuppelbaus, wo wir neben hochinteressanten Lehrmitteln aus den reichen Schätzen der Leipziger Lehrmittel-Anstalt von Dr. Oskar Schneider die prächtig ausgeführten Anschauungs-Wandtafeln des Leipziger Schulbilder-Verlags F. E. Wachsuth finden. Interessant zusammengestellt, künstlerisch ausgeführt und praktisch in der Handhabung, erleichtern diese Bilder, von denen es für jedes Unterrichtsfach eine größere Anzahl giebt, dem Lehrer das anschauliche Lehren und den Schülern das Auffassen sicher sehr.

In der Industriehalle, bei der Uhrenfabrikation, hat ferner Wilhelm Diebener in Leipzig seine Handelszeitung für die gesamte Uhren-Industrie auf einem großen Tableau ausgestellt und darunter Fachlitteratur für Uhrmacher gruppiert. F. E. Bilz in Radebeul bei Dresden hat neben seinem Diorama, das die großartige Anlage seiner Heilanstalt veranschaulicht, die von ihm verfaßte und in seinem Leipziger Verlage erschienene, sehr gangbare Naturheil-Litteratur ausgelegt. In der Landwirtschaftshalle neben den Schaukästen mit Jagdgewehren bringt der Verlag des »St. Hubertus« in Rötzen i. N. seine Jagdzeitschrift durch Ausstellen von einzelnen Nummern, Bänden und Illustrationsproben in Erinnerung.

Der eigenartige Bau, den sich das Modenhaus Polich rechts neben der König-Albert-Brücke auf bevorzugtem Platz des Ausstellungsgeländes errichtet hat, birgt neben den verschiedenen Kostümgruppen zc. noch eine wirklich stattliche Auslage des »Verlags der Deutschen Modenzeitung« in sich. Aus dem Polichschen Verlagswerk »Die Kunst der Schaufensterdekoration« muß der Arrangeur des Verlagsbildes viel gelernt haben — oder sollte er gar der Autor sein? —, denn geschickt ist diese Gruppe aufgebaut! Der noch junge Verlag, der nur eine kleine Reihe dem praktischen Bedarf angepaßter Werke aufzuweisen hat, kommt sehr hübsch zur Geltung. Das künstlerische Bilderwerk »Das malerische Leipzig«, die Originalbilder zur Modenzeitung sind mit Geschmack benutzt, um die sonst etwas tote Auslage des Hauptverlagswerkes, der Modenzeitung, und der anderen wenigen Verlagsartikel zu beleben. Die Modenzeitung hat, wie wir erfahren, jetzt bereits an die 83000 zahlende Abonnenten und erscheint auch in fremdsprachigen Ausgaben (schwedisch, holländisch, schweizerisch, italienisch, spanisch u. s. w.). Die Bilder des

»Malerischen Leipzig« sind mit Geschmack aufgenommen und ausgeführt und eignen sich auch einzeln als schöner Zimmerschmuck. Man muß der Ausstellung des Polichschen Verlags künstlerischen Sinn und Geschmack nachrühmen; mancher Verleger drüben in der Buchgewerblichen Kollektivausstellung könnte daraus lernen.

Wenn man nämlich zum Schluß noch einmal die ganze buchgewerbliche Kollektivausstellung überfliehet, so findet man, daß es manche der Verleger an dem äußeren Aufbau, an der Ausschmückung ihrer Tische, der gefälligen Auslage ihrer Verlagswerke etwas haben fehlen lassen. Man muß zugeben, daß auf viele Besucher die langen Reihen Bücher, alle gleichmäßig in schönen Einbänden, leicht ermüdend wirken. Für das große Publikum bieten natürlich die Ausstellungen rein wissenschaftlicher Verlage, die Leipzig aufzuweisen hat, wenig Interessantes, zumal wenn die Aussteller veräuert oder verschmährt haben, die großen Büchermassen durch Aufhängen von Illustrationsproben und sonstigen, allgemein-interessanten Tafeln aus ihren Werken zu beleben. Die breite Masse strömt natürlich den bilderreichen Kojen der »Gartenlaube«, der »Illustrirten Zeitung« zu, wo, wie hier schon hervorgehoben wurde, reichlich Gelegenheit zu stundenlangem angenehmer Unterhaltung geboten ist. Aber deshalb von »schlecht-besuchten Sälen« zu schreiben, wie wir in einem Berliner Blatte lasen, entspricht nicht den Thatsachen. Es giebt in Leipzig und unter den Ausstellungsbesuchern, wie wir bei unsern vielen Besuchen gesehen haben, Bücherfreunde und Gelehrte genug, die sich nicht daran genügen lassen, bloße Buchdeckel und -Titel zu betrachten, sondern die die Ausstellung als willkommene Gelegenheit benutzen, ihre Litteraturkenntnis auf den ihnen nahe liegenden und sie interessierenden Gebieten aufzufrischen und zu erweitern, die die Bücher aufschlagen und sie, wenn auch flüchtig, durchblättern. Nach unseren Wahrnehmungen erfreuen sich auch die »schweren« Verlage, wenn auch einer geringeren Beachtung als z. B. Reclam und die Blindendruckerei seitens des großen Publikums, so doch eines regen Interesses seitens des Gelehrtenstandes, für den sie verlegen und drucken.

Betrachten wir die Verlags-Ausstellung als Ganzes, so finden wir, daß der Buch- und Musikalienhandel — vom Kunsthandel, der zum Teil in der Kunsthalle ausgestellt hat und deshalb hier weniger in Erscheinung tritt, wollen wir nicht sprechen — seiner Bedeutung am Leipziger Plage und im Ausstellungsgebiete entsprechend vertreten ist. Keineswegs steht die Zahl der Aussteller und die der Ausstellungsobjekte ganz im Einklang mit dem Umfange des Buchhandels und seiner Produktion im Mittelpunkt und Hauptort des deutschen Buchhandels, es fehlen viele große und kleine, ja auch eigenartige Leipziger Geschäfte, wie z. B. der Reisebücherverlag von Baedeker, die zur Belebung der Ausstellung viel beigetragen hätten, aber trotzdem ist das Gesamtbild ein glänzendes. Die wissenschaftliche und Fachlitteratur, wohlfeile Volksschriften, die für Massenverbreitung bestimmt sind, die Belletristik, die Jugendschriften, schön ausgestattete Prachtwerke, Orientalia, weitverbreitete illustrierte Familienjournale und viele Fachzeitschriften, kurz, alle Objekte, die verlegerischer Geschäftssinn ausfindig machen konnte, fanden in Leipzig ihre Pflieger, und obgleich Leipzig nicht gerade mit Vorliebe von der bücherschreibenden Welt als Wohnsitz gewählt wird, haben es die Leipziger Verleger doch stets verstanden, die Mitter vom Geiste auch von auswärts heranzuziehen und sich als treue Autoren zu erhalten.

Von den ungefähr 150 Verlags-handlungen, die sich an der Ausstellung beteiligt haben, sind etwa 110 aus Leipzig, die übrigen aus dem weiteren Ausstellungsgebiete. Ungefähr 20 von der Gesamtsumme kommen auf den Musikalienhandel. Will man es aus Bescheidenheit nicht von Leipzigs Verlags-